Die Großblättrige Wucherblume (Tanacetum macrophyllum) - und ihre Verbreitung in Nordbayern

von

Erich WALTER

Zusammenfassung

Die Großblättrige Wucherblume (Tanacetum macrophyllum) besitzt im nordöstlichen Bayern eine kleine Fundortshäufung verwilderter Vorkommen. Obwohl die fremde Art hier als völlig eingebürgert gelten kann, breitet sie sich, - früher in Burggärten und Schloßparks kultiviert -, jedoch insgesamt kaum oder nur extrem langsam aus. Für einige, z. T. schon lange aus der Literatur bekannte Vorkommen fanden sich bei gezielter Suche Bestätigung, und Neufunde an wenigen anderen Stellen.

Die Art

Die Großblättrige Wucherblume (Tanacetum macrophyllum (W. & K.) C. H. Schultz) ist selten kultiviert und verwildert, unter Botanikern bei uns sicher bis heute recht wenig bekannt.

Die ausdauernde Art aus der Familie der Asteraceae (Compositae) erreicht die stattliche Höhe von bis zu 150 cm. Ihre aufrechten Stengel sind dicht kurzhaarig, und bis oben hin dicht beblättert. Die Blätter, oberseits fast kahl, unterseits kurzhaarig, sind mit 3 - 5 Paaren breitlanzettlicher und eingeschnitten-gesägter Fiederblättchen fiederteilig oder -schnittig. Die im Aussehen an eine Achillea erinnernde Pflanze hat bräunlichweiße Scheibenblüten und 5 - 6 weiße, nur 1 - 2 mm lange, rundliche Zungenblüten, die in kleinen, 6 - 8 mm breiten und zahlreichen,

Großblättrige Wucherblume
(Tanacetum macrophyllum
(W. & K.) C. H. Schultz)

fast kugeligen Köpfchen stehend, zu einem dichtgewölbten, zusammengesetzten Ebenstrauß vereinigt sind. Nach ihrer Blütezeit im Juni August, reifen die 2 mm langen, mit einem kränzchenförmigen Pappus ausgestatteten, kreiselförmigen, 5-kantigen Früchte heran.

Der Art ist ein recht auffälliger Geruch zu eigen, der stark an den vom Rainfarn (Tanacetum vulgare) erinnert. Synonyme der Art: Chrysanthemum macrophyllum Waldst. et Kit., Achillea sambucifolia Desf., Gymnocline leucocephala Cass., G. macrophylla Bluff et Fingerh., Pyrethrum macrophyllum Willd.

Ihre Heimat

Beheimatet ist die großblättrige Wucherblume in Südosteuropa, so (nach HEGI) in der früher zu Österreich gehörigen Krain auf dem Gorjanec im Uskokengebirge (KOCH 1860), und vom südöstlichen Ungarn über Dalmatien, Serbien, Bosnien, Mazedonien bis nach Südrußland. EHRENDORFER (1973) nennt sie als heimisch in der Flora von Mitteleuropa nur für das nordwestliche Jugoslawien, für Italien (mit Fragezeichen); und für die BRD, DDR, Österreich und Liechtenstein sowie für die westliche und zentrale Tschechoslowakei als eingebürgert.

Ihre Ausbreitung

Die in Deutschland zunächst nur kultivierte Art, ist nach HEGI (1929) schon seit 1783 in Kultur, also seit ca. 200 Jahren. Als Verwilderungen aus solchen kultivierten Vorkommen nennt er neben Vorkommen in der Mark Brandenburg, bei Kiel, in Westfalen und Schlesien, "in Thüringen seit Jahrzehnten eingebürgert am Belvedere bei Meiningen; in Bayern bei Nymphenburg unweit München, mehrfach in Franken (bei Streitburg, Burg Greifenstein bei Heiligenstadt (völlig eingebürgert), Litzendorf bei Bamberg, Bayreuth (1878), Weisendorf (bei Höchstadt) und in der Pfalz im Kurgarten von Dürkheim (seit 1894) und bei Kallstadt. Dazu kommen 3 verwilderte Vorkommen für die Schweiz sowie für Böhmen ebenfalls 3 Vorkommen.

Auftreten der Art in Franken

Etwa 100 Jahre nach ihrem ersten Auftreten in Deutschland, wird die Art von KITTLER (1879) für unseren Raum wohl erstmalig als "Kultiviert und verwildert, so bei Burg Greifenstein" genannt. Um die Jahrhundertwende erscheint die Art bei SCHWARZ (1898/1912) als "in Gebüschen, an Burgen verwildert: im Park zu Weissendorf, wenig unter der Streitburg, dagegen in Menge und völlig eingebürgert um die Burg Greifenstein und geht hier im Walde weit herunter!!" Im Nachtrag erwähnt er dann noch als weiteren Fundort "Litzendorf b. Bamberg (m. F.)".

In späteren Gebietsfloren werden diese Fundorte z. T. wiederholt. Neu kommt hinzu "Haßfurt" bei HARZ (1914).

Für benachbarte Gebiete erwähnen WEBER-KNOLL (1965) die Art für das nördlich benachbarte Vogtland mit "Zierpflanze verwildert und als Massenbestand eingebürgert an Straßen, Waldrändern und in Gebüschen bei Schleiz-Oberoschitz". Nach WAGENITZ (briefl.) gibt es für den Kreis Schleiz/Thür. sogar noch eine ältere Angabe, nämlich "im Straßengraben bei Heinrichsruh, wohl aus dem Park oder einem Garten verwildert; zuerst 1927 von mir gesehen; seitdem ausgebreitet bis zur Seng" nach VOIGT (1939).

(Unbestätigte) Literatur-Vorkommen in Franken

1. Haßfurt/Ufr. (HARZ 1914, VOLLMANN 1914, SCHACK 1925) wurde nicht in die Nachschau einbezogen. Näheres unbekannt.

2. Weisendorf/Mfr. MTB 6330-4-
   (SCHWARZ 1898/1912, HEGI 1929).
   Nachschau im Park des Schlosses, ebenso in der Umgebung am 20. 08. 1984. Das Schloß ist völlig renoviert, der Park befindet sich ebenfalls in völliger Umgestaltung. Die Nachsuche, auch in den weitgehend ungestörten Baumpartien, blieb ergebnislos.

3. Bayreuth MTB 6035
   (HEGI 1929 nennt Bayreuth (1878)). Dafür findet sich in keiner der zur Verfügung stehenden Lokalfloren eine spätere Bestätigung.

   Trotz relativ guter Kenntnis der Bayreuther Parks, nämlich Hofgarten,

Eremitage und Fantaisie, kann die alte Literaturangabe aktuell nicht bestätigt werden.

4. Litzendorf, Lkr. Bamberg MTB 6032-3-
(SCHWARZ 1898/1912, HARZ 1914, VOLLMANN 1914).
Obwohl SCHWARZ mehrere Finder angegeben und HARZ den Fund persönlich bestätigt hat, mußte eine Nachsuche am 28. 08. 1984 ohne Ergebnis bleiben. Der ganze Ort, vor allem auch Kirchhof und Kirchen-Umgebung wirken, wie die meisten Orte heute, sauber und aufgeräumt. Vielleicht ist das ehemalige Vorkommen der "Dorfverschönerung" zum Opfer gefallen.

Bestätigte Literatur-Vorkommen in Oberfranken

5. Streitberg, Lkr. Forchheim MTB 6133-3-
(SCHWARZ 1898/1912 mit "wenig unter der Streitburg", HARZ 1914, VOLLMANN 1914, HEGI 1929).
Nachsuche an der Streitburg und unter dem Burgfelsen am 02. 08. 1984 bleibt zunächst vergeblich. Um eine Verwechslung auszuschalten, wurde auch die gesamte Umgebung der gegenüberliegenden Burg Neideck abgesucht, - vergeblich. Eine weitere Suche in Streitberg am 25. 05. 1985 zeitigt den erhofften Erfolg. In einer kleinen Wiese am Wedenbach (zwischen Streitburg und Bing-Höhle) wachsen 4 Exemplare der gesuchten Art.

6. Schloßpark Greifenstein, Lkr. Bamberg MTB 6133-1-
(KITTLER 1879, SCHWARZ 1898/1912, HARZ 1907 "an der Südgrenze am Schloß Greifenstein in großer Menge verwildert". HARZ 1914 "Schloßpark Greifenstein in Menge", VOLLMANN 1914, HEGI 1929).
Das altbekannte Vorkommen existiert noch, und wird von 1962 an beobachtet. Sicher ist es heute noch ausgedehnter, als um die Jahrhundertwende bekannt. (Eine Karte der Umgebung mit Fundpunkten soll die große Ausdehnung des Vorkommens aufscheinend machen).

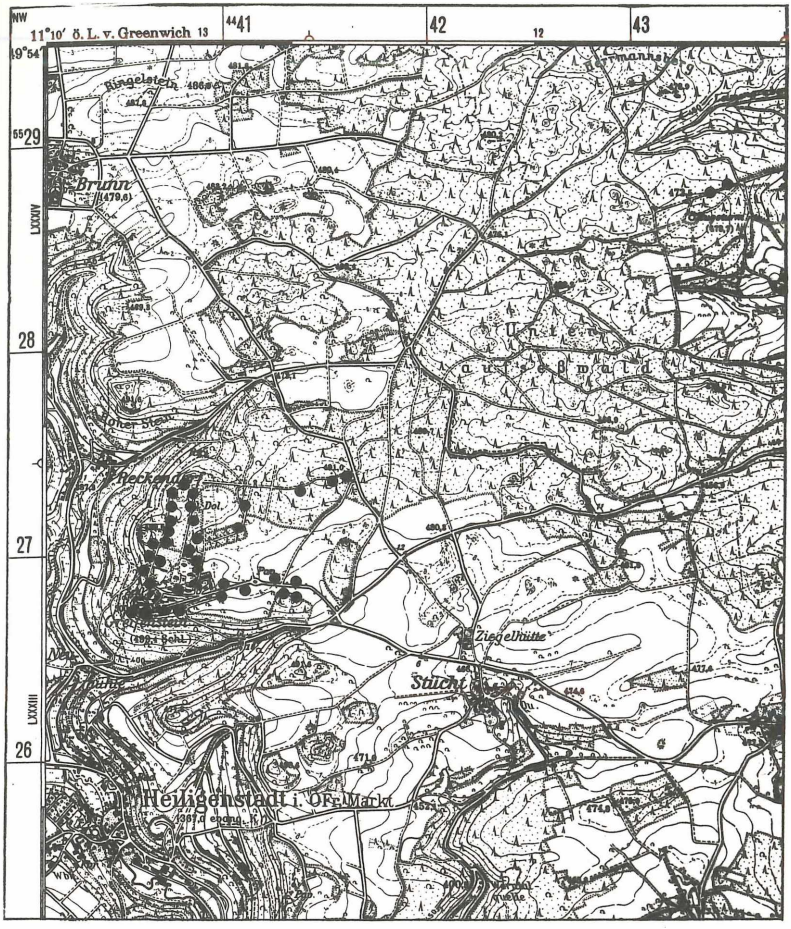
Während bei den anderen bekanntgewordenen Vorkommen keinerlei Hinweise auf die Herkunft der Art zu finden sind, läßt vielleicht folgende Information einen Rückschluß zu: Der Park und seine Umgebung enthal-

ten ebenfalls ein großes verwildertes Vorkommen des Braunen Storchschnabel (Geranium phaeum L.) in der schwarzblühenden Form oder Subspezies sowie ein kleines Vorkommen der Süßdolde (Myrrhis odorata (L.) Scop.). Dazu findet sich der folgende Hinweis bei HELLER (1829): "In neuerer Zeit ward Greifenstein vorzüglich durch seine Gartenanlage bekannt; sie ist das Werk des Obermarschall und Ritterhauptmanns Joh. Franz von Stauffenberg, welcher 1797 starb. Sein Sohn Joh. Philipp vollendete dieselbe. Ausführte sie der Gärtner Simon Pölzel, der in Steiermark 1744 geboren wurde, und 1806 zu Greifenstein starb. Außer den seltenen Gewächsen im kalten Boden verdient im Garten noch gesehen zu werden:

GOLDFUß (1810) hatte in seinem Buch über "Die Umgebungen von Muggendorf" schon den Park und die malerische Umgebung des Schlosses Greifenstein mit einer romantischen Schilderung bedacht, die hier ihrer Länge wegen, leider nicht vorgestellt werden kann. Doch in einer Anmerkung findet sich auch hier wieder ein Hinweis auf die botanischen Besonderheiten dieses Parkes:

Der Schöpfer dieser Anlagen war der im vergangenen Jahre verstorbene Freyherr von Stauffenberg. Möchten seine Nachkommen das Andenken dieses edeln Mannes dadurch ehren, daß sie vollenden, was er begann. Der Botaniker findet hier im Garten viele seltene Gesträuche, die der Wartung eines geschickten Kunstgärtners anvertrauet sind."

Doch den Hinweis auf den Gärtner Pölzel aus Steiermark als gleichzeitigen Hinweis auf die Herkunft unserer Großblättrigen Wucherblume benützen zu wollen wäre ebensolche Spekulation, wie die, der ich anfänglich nachhing als ich hoffte, es ließe sich irgendwann eine Verbindung herstellen zwischen einem jagenden Schloßherrn der vielleicht ausgerechnet mit Friedrich von Gagern in der Krain (der vermuteten Herkunft unserer Art) gejagt haben, und die Pflanze zur Erinnerung an Schloß Mokritz und die Jagdreise dorthin, mitgebracht haben könnte



Ausschnitt aus der topographischen Karte 1:25 000

Blatt 6133 Muggendorf

● = Wuchsorte der Großblättrigen Wucherblume

Wiedergabe mit Genehmigung des Bayer. Landesvermessungsamtes München, Nr. 84/87.

Bisher unbekannte Vorkommen der Art in Oberfranken

7. Burggrub, Lkr. Bamberg MTB 6132-2-

Das nicht in der Literatur erwähnte Vorkommen in Burggrub, ist mir seit 1962 bekannt. Es befindet sich hinter der Gutsscheune des gräfl. Stauffenberg'schen Besitzes auf einem schmalen, früher mit Apfel- und Zwetschgenbäumen bestandenem Geländestreifen zwischen Scheune und Plessenbach. Vergesellschaftet ist unsere Art dort mit anderen nährstoffliebenden Arten, wie Aegopodium podagraria, Dactylis glomerata und Urtica dioica.

8. Oberaufseß, Lkr. Bayreuth MTB 6133-2-

Das bisher unbekannte Vorkommen besteht aus zwei Pflanzen mit je 4 Sprossen am Weg-, bzw. Waldrand am westlichen Ende des vom Schloß Oberaufseß am Hugo-Turm vorbeiführenden, mit einer Lindenallee bestandenen Weges (Gedenkstein: "Allee von Freiherrn Hugo von und zu Aufseß 1874 (-1875) gepflanzt". Gefunden wurde das Vorkommen anläßlich einer Wanderung von Greifenstein nach Oberaufseß am 11. 10. 1986.

9. Freienfels, Lkr. Bayreuth MTB 6033-2-

Der bisher unbekannte Wuchsort wurde am 23. 07. 1979 bei der Kontrolle von Höhlen-Eingängen gefunden. Er befindet sich unter dem Felsdach der Höhlenobjekte C 93 - 95 am östlichen Ortsende von Freienfels, rechts der Wiesent. Es handelt sich um einen kleinen Bestand der Art, der 1979 durch Baumwuchs zusätzlich beschattet, und durch Müllablagerungen beeinträchtigt war, und zum Zeitpunkt der Nachschau von Baumwuchs freigestellt nun gesäubert, zur Lagerung von Brennholz genutzt wurde (= ND).

Begleitende Arten: Alliaria petiolata, Chelidonium majus, Geranium robertianum, Lapsana communis, Ranunculus repens, Urtica dioica.

10. Freienfels, Lkr. Bayreuth MTB 6033-2-

Erst am 28. 08. 1984 gefundenes, kleines Vorkommen im Hangwald zwischen den Ortsteilen im Wiesenttal, und dem Ortsteil um Schloß und Kirche auf der Hochfläche.

Zusammen mit Aegopodium podagraria und Geum urbanum unter einem Laubbestand mit Acer pseudoplatanus, Ulmus scabra, Sambucus nigra und Ru-

bus idaeus.

11. Tüchersfeld, Lkr. Bayreuth MTB 6234-1-
1 Exemplar gepflanzt (als "Bauerngarten-Art" von Versandgärtnerei bezogen) in Pflanzbeet im Judenhof in Tüchersfeld, dem Museum Fränkische Schweiz, 14. 08. 1985.

Weitere Hinweise auf die Art

12. Auf ein weiteres, bisher unbekanntes und unveröffentlichtes Vorkommen, wenn auch nicht in Oberfranken, sondern bei Nürnberg und damit doch in Franken, wurde ich durch Herrn H. Schmidt aufmerksam gemacht. Nachdem meine Suche im September 1986 dort ergebnislos gewesen war, teilte mir nun Herr W. Troeder, der Finder dieses Vorkommens (briefl.) nähere Einzelheiten mit. Er hatte das Vorkommen im Juli 1971 am Schmausenbuck bei Nürnberg entdeckt. Es bestand damals aus 3 - 4 Stökken am Gebüschrand, nahe dem Aussichtsturm. Seine Schilderung des Vorkommens ist weiter: "Im lichten Halbschatten eines N-exponierten Gebüschrandes, auf tonigem Sand des oberen Burgsandsteines (dicht am Basisletten)". Zumindest bis zum Jahre 1976 konnte das Vorkommen vom Finder bestätigt werden. Fraglich ist für ihn auch, ob es heute noch besteht.

Zum pflanzensoziologischen Anschluß

Nach HEGI (1929) wächst die Art in den illyrischen Gebirgen, ihrer Heimat, besonders in subalpinen Hochstaudenfluren mit Chrysanthemum corymbosum, Senecio fuchsii, Telekia speciosa, Prenanthes purpurea, Rubus hirtus, Sambucus ebulus, "und zwar sowohl im Unterwuchs der Buchen- und Fichtenwälder als auch in Buschwäldern, fehlt aber auch nicht in subalpinen und alpinen Wiesen und Karfluren".

Die von mir bestätigten oder gefundenen Vorkommen Nr. 5 10 befinden sich sämtlich im Naturraum Nördliche Frankenalb. Bei dem sehr weit gestreuten Wuchsort Nr. 6, wächst die Art vor allem an Waldrändern und Wegen vor Gebüsch von Symphoricarpos rivularis, und mit Aegopodium podagraria, Alliaria petiolata, Geranium phaeum und Urtica dioica, aber auch in verlichteten Wäldern und auf kleinen Schlägen.

Fundorte außerhalb Frankens

Neben den von HEGI (1929) aufgezählten Vorkommen, wurden mir vor allem von Herrn Prof. Dr. Wagenitz weitere mitgeteilt. Auf ihre Vorstellung soll hier verzichtet werden. Selbst habe ich die Art außerhalb Frankens bisher nur einmal gesehen, nämlich im Mai 1984, im Gebüschsaum in einem alten Steinbruch am Fuße des Badberges/Kaiserstuhl (siehe dazu OBERDORFER -1979- "Kaiserstuhl"). MELZER (1969) erwähnt die Art für die Umgebung der Burg Hochosterwitz in Kärnten.

Schlußbetrachtung

Die Großblättrige Wucherblume fand bereits vor über 100 Jahren zum ersten Mal Erwähnung für die Flora Frankens. Ohne eine stärkere Ausbreitungstendenz zu entwickeln, ist sie mittlerweile fest in die fränkische Flora integriert. Auch in anderen Landschaften Deutschlands und des Nachbarlandes Österreich, wo weitere Vorkommen bekannt sind, hat sich die Art offensichtlich ähnlich verhalten. Obwohl die Art in Franken seit vielen Jahren gezielt beobachtet und gesucht wird, blieben Nachsuchen in anderen Parks ohne Ergebnis. So z. B. im riesigen "Theresienstein" bei Hof/Saale, im "Hain" der Markgräfin Wilhelmine, und in der Umgebung der Burg Zwernitz bei Sanspareil, im Park von Schloß Seehof bei Memmelsdorf/BA, im Park von Schloß Weißenstein bei Pommersfelden sowie in der Lindenallee und weiteren Umgebung von Schloß Wiesentfels im oberen Wiesenttal. Daß trotzdem immer wieder Neufunde möglich sind, zeigen vor allem die beiden Funde von Freienfels (WO 9 und 10) und der Fund bei Schloß Oberaufseß vom Herbst 1986.

Eigenartigerweise findet sich die Art recht oft in der Nähe von Burgen und Schlössern. Warum dies so ist, konnte nicht geklärt werden. Es blieb auch unbekannt, wann und warum die Art sich offensichtlich in Adelskreisen einer besonderen Vorliebe erfreuen konnte.

Dank

Zu danken habe ich für Anregungen, mündliche und briefliche Auskünfte zu Vorkommen der Art und Literatur-Fundstellen, Betretungserlaubnis u. a. m. Frau Biegel, Schloß Weisendorf, den Herren H. Adam, Bodendorf, E. Bauer, Nürnberg, H. Melzer, Judenburg/Stmk., A. Mildbradt, Bayreuth, H. Schmidt, Nürnberg, O. Philipp Graf Schenk von Stauffenberg, Schloß Greifenstein, W. Troeder, Nürnberg, und besonders Herrn Prof. Dr. G. Wagenitz, Göttingen.

Anschrift des Verfassers:

Erich Walter
Lisztstr. 12

8580 Bayreuth

Literatur

EHRENDORFER, F. -1973- Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. - 2. Aufl. Stuttgart

GOLDFUSS, G. A. -1810- Die Umgebung von Muggendorf. - Erlangen

HARZ, K -1907- Flora der Gefäßpflanzen von Kulmbach. - Ber. Naturforsch. Ges. Bamberg, 19. u. 20. Bd.

HARZ, K. -1914- Flora der Gefäßpflanzen von Bamberg. - Ber. Naturforsch. Ges. Bamberg, 22. Bd.

HEGI, G. -1929- Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. VI/2. - München

HELLER, J. -1829- Muggendorf und seine Umgebungen. - Bamberg

KITTLER, Ch. -1896- Flora des Regnitzgebietes. - Nürnberg

KOCH, W. -1860- Taschenbuch der Deutschen und Schweizer Flora. Leipzig

MELZER, H. -1969- Beiträge zur Flora von Kärnten. Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 108/109: 135

OBERDORFER, E. -1979- Pflanzensoziologische Exkursionsflora. - 4. Aufl. Stuttgart

SCHACK, H. u. a. -1925- Flora der Gefäßpflanzen von Coburg und Umgebung. Coburg

SCHWARZ, A. -1897/1912- Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora der Umgebung von Nürnberg - Erlangen, 1 - 6 - Nürnberg

VOIGT, W. -1939- in: Mitt. Thür. Bot. Ver. N. F. 45: 39.

WALTER, E. -1967- Beiträge zur Flora von Bamberg aus dem Raum Heiligenstadt (Ofr). - XLI. Ber. d. Naturforsch. Ges. Bamberg, S. 69 - 72

WEBER, R. & S. KNOLL -1965- Flora des Vogtlandes-Museumsreihe, H. 29. Plauen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 61

Autor(en)/Author(s): Walter Erich

Artikel/Article: Die Großblättrige Wucherblume (Tanacetum macrophyllum) - und ihre Verbreitung in Nordbayern 1-12